



Generalversammlung 2015

„Vertrauen bewahren - Zukunft sichern“

Terror und die Flüchtlingskrise: „Die Welt ist aus den Fugen geraten“, findet WBU-Präsident Dr. Otto Wiesheu. Das Thema der Generalversammlung des Wirtschaftsbeirats Bayern „Vertrauen bewahren – Zukunft sichern“ ist derzeit aktuell wie nie. Wohl auch deswegen gingen beim WBU rund 1.000 Anmeldungen für die Veranstaltung ein, die im Festsaal des Bayerischen Hofes stattfand. Als Gastredner konnte der WBU Staatsministerin Ilse Aigner und Sabine Lautenschläger, Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank (EZB), gewinnen – für den Präsidenten ein „geldpolitisches Schwergewicht“.

„Bayern steht gut da, unser Land ist hochattraktiv“, stellte Wiesheu in seiner Begrüßung fest. Doch wie geht es weiter? Deutschland stünde vor zahlreichen Herausforderungen: das „ungelöste Problem“ Griechenland, die Staatsverschuldung, das Verhältnis zu Russland oder der Energie- und digitale Wandel. „Wir müssen vorausschauen - und Fehler vermeiden“, so der Präsident.

Diese Herausforderungen werden aber derzeit von der Flüchtlingskrise „überlagert“, die seiner Meinung nach „unkontrolliert“ ablaufe. Außerdem seien die Menschen durch die jüngsten terroristischen Anschläge in Paris beunruhigt. „Die Welt ist aus den Fugen geraten“, findet der WBU-Präsident. Deutschland müsse „vernünftige Entschei-

dungen“ treffen, um die Ursachen des Terrors zu bekämpfen. Derzeit würden wir nur „Ratlosigkeit“ erleben. Wiesheu forderte deswegen eine gemeinsame europäische Außen- und Rüstungspolitik.

Der globale Wettbewerb nimmt zu



Der WBU-Präsident lobte aber die Flüchtlingspolitik der bayerischen Regierung als „richtig und gut“. Den Flüchtlingen Arbeit zu vermitteln, sei der „richtige Schritt“, obwohl diese Maßnahme erst einmal hohe Kosten verursachen werde. Zehn Prozent der Flüchtlinge würden „zügig“ einen Job bekommen, 40 Prozent in den nächsten zehn Jahren. Was aber mit den anderen 50 Prozent geschieht, sei derzeit nicht absehbar. „Das ist höchstgefährlich“, mahnte Wiesheu.

Nach den beiden tagespolitisch aktuellen Themen Terror und Flüchtlingskrise kam er auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu sprechen. Der globale Wettbewerb neh-

me zu, die USA meldeten sich zurück und Fernost wandle sich in Richtung High Tech. „Deswegen sind wir weiter auf Innovationen angewiesen“, so der Präsident. Dass die degressive Abschreibung abgelehnt wurde mit der Begründung, dass es wirtschaftlich gut laufe, sieht er als Fehler an: „Man muss vorausschauend denken und Investitionen in guten Zeiten anreizen.“ Es drohe sonst ein „böses Erwachen“.

Die Geldpolitik der EZB nahm Wiesheu kritisch auf's Korn. Das Aufkaufen von Staatsanleihen von Ländern, die dringend Reformen benötigen, sei der falsche Weg. Damit erkaufe die Notenbank den Staaten keine Zeit für Reformen. Im Gegenteil: Die Länder würden die Unterstützung ausnutzen, um Reformen aufzuschieben oder zu vermeiden.

Ilse Aigner: „Anschlag gegen unsere Werte“



Ilse Aigner ging in ihrem Vortrag ebenfalls gleich auf die Terroranschläge in Paris ein. „Es ist ein Anschlag gegen unsere > Seite 2



Wir wünschen allen Mitgliedern frohe Weihnachten und ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr.

com|code
CyberSecurity

SICHERHEIT SCHAFFEN • SICHERHEIT VERBESSERN • SICHERHEIT PRÜFEN
Wir schützen bayerische Unternehmen in der digitalen Welt

Werte, gegen Demokratie und Freiheit.“ Hierbei handle es sich nicht um einen „Kampf der Kulturen“: „Das sind Mörder“, sagte sie.

Auch sie forderte die Ursachen des Terrors zu bekämpfen. Die Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie warnte aber davor, die Anschläge mit der Flüchtlingsproblematik zu vermischen. „Diese Leute fliehen vor dem Terror, das müssen wir sauber trennen“, sagte Aigner. Dennoch sei ihr klar, dass Terroristen versuchen würden, mit dem Flüchtlingsstrom über unsere Grenzen zu kommen.

Deutschland stehe nun vor der Herausforderung, die Flüchtlinge zu integrieren. Eine schwere Aufgabe, findet die Staatsministerin, weil viele „unqualifiziert und Analphabeten“ seien. Als realistisch sieht sie an, 60.000 Arbeits- und Ausbildungsplätze in Bayern in den nächsten vier Jahren bereitzustellen.

Forschung und Wirtschaft miteinander verbinden

Beim Thema Wirtschaft kam Aigner auf die Digitalisierung zu sprechen. Sie betonte, wie wichtig diese für den Industriestandort Bayern sei. Derzeit sei eine „dritte Welle“ im Gange. Zuerst wurde das Internet zu einer Informationsquelle, dann vernetzte Social Media die Welt. Nun komme das „Internet der Dinge“, das mehrere Milliarden Informationsquellen miteinander verbinde.

„Es entstehen neue Firmen wie Uber und Airbnb, die nicht mehr produzieren, sondern vernetzen“, so die Staatsministerin. Damit Bayern diese „dritte Welle“ nicht verschlafe, wurde das „Zentrum Digitalisierung Bayern“ in Garching geschaffen. Das Ziel: Forschung und Wirtschaft zu vereinen.

Um zu den Gewinnern im digitalen Wandel zu gehören, müsse Bayern noch an einigen Baustellen arbeiten. Sicherheitstechniken seien wichtig, Gründern müsse unter die Arme gegriffen und die Infrastruktur verbessert werden.

EZB: „Maßnahmen sind nicht immer ohne Risiko“



Sabine Lautenschläger ging in ihrer Rede ausführlich auf die Rolle der EZB ein, die vor allem in Deutschland kontrovers diskutiert

werde. Die Notenbank habe das Mandat, den Geldwert mittel- und langfristig stabil zu halten. Die Inflation müsse knapp unter zwei Prozent gehalten werden. Das EZB-Direktionsmitglied räumte aber ein: „Unsere Maßnahmen sind nicht immer ohne Risiko.“

Die EZB müsse unabhängig bleiben, um die Geldpolitik zu kontrollieren. Politiker seien dafür nicht geeignet, weil sie in Wahlperioden denken würden. Die Veränderung des Leitzinses z.B. habe nicht nur direkte Effekte auf Schuldner und Sparer, sondern auch indirekte auf Personen, Unternehmen - und eben Staaten, die von Politikern gelenkt werden.

Unabhängigkeit bedeute aber auch Verantwortung für die EZB. „In den vergangenen Jahren haben wir das besonders zu spüren bekommen“, so Lautenschläger. Als Beispiel führte sie die Niedrigzinspolitik an, die auch sie „nicht begeistern“ würde: „Höhere Zinsen würden aber den Wirtschaftsaufschwung abwürgen.“

Inflation hat „Kosten und Risiken“

Die Niedrigzinspolitik würde sich aber bereits positiv auswirken. Zwar liege die Inflation in Deutschland Stand Oktober bei 0,2 Prozent, Prognosen würden aber für 2016 mit 1,1 und 2017 mit 1,7 Prozent rechnen. „Wir nähern uns langsam unserem Zielkorridor“, sagte Lautenschläger. Die EZB wolle eine niedrige Inflation vermeiden, weil sie auch „Kosten und Risiken“ berge. Sie verschleppe die Anpassung von Löhnen und Preisen, die Wirtschaft sei schwächer und somit auch die Arbeitslosigkeit höher.

Doch auch die Niedrigzinspolitik sei mit Risiken verbunden. Es würden „falsche Anreize“ gesetzt, die den Reformdruck auf Regierungen verzögere. Außerdem könne es zu „Verwerfungen“ auf dem Finanzmarkt kommen. „Eine exzessive Kreditaufnahme geht nur so lange gut, wie die Zinsen niedrig sind.“ Derzeit habe die Niedrigzinspolitik aber mehr Nutzen als Kosten, so Lautenschläger.

Das umstrittene Ankaufsprogramm von Staatsanleihen durch die EZB verteidigt sie. Die Notenbank wolle damit Preisstabilität erreichen, Investitionen und Konsum ankurbeln. Erste positive Effekte seien bereits erkennbar. „Expansive Preispolitik hat aber ihre Grenzen“, räumte Lautenschläger ein und kündigte an: „Ich sehe derzeit keinen Grund für weitere geldpolitische Maßnahmen und Anleihenkäufe.“

Deutschland muss ebenfalls reformieren

Es sei notwendig, strukturelle Probleme der Wirtschaft anzugehen. Viele vormalis

angeschlagene Länder hätten bereits „Beachtenswertes“ geschafft. Irland, Spanien und Portugal würden wieder Leistungsbilanzüberschüsse erzielen. Aber auch wirtschaftlich starke Länder wie Deutschland müssen einige strukturelle Probleme in den Griff bekommen. Dazu zählt Lautenschläger eine nachhaltige Rentenfinanzierung, die Verkehrsinfrastruktur und eine Reform des Steuersystems.



v.l.n.r.: Dr. Jürgen Hofmann, Sabine Lautenschläger, Ilse Aigner, Dr. Otto Wiesheu

WBU-Präsident Wiesheu stimmte ihr in seinen Abschlussworten zu: „Auch wenn Entscheidungen hart sind, oft bekommt man in diesem Moment keinen Beifall dafür – erst in fünf Jahren.“

Andreas Maciejewski

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

- keep it green GmbH, Christian Kindsmüller, Rechtsanwalt/Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Freising
- Max Winkler, TI Thermen Immobilien UG, Pocking
- Convaero GmbH, Dr. Markus Binding, Erding
- Bernd Reitmeier, Startup Factory (Kunshan) Co. LTD., Freising
- Bendel Insolvenzverwaltung AG, Dr. Markus Schädler, Würzburg
- Helmuth Coqui, CPS Beratungs GmbH, Neubiberg
- Redaktionsbüro Maruschzik GbR, Johannes Maruschzik, Füssen
- Trigenus GmbH, Falk Völte-Müller, München
- Prof. Dr. Klaus Fleischer, Hochschule München, Tutzing
- Wolf-Peter Geier, München
- Ikoprojekt GmbH, Stephanie Anna Kollmer, Bayreuth
- Aerospace Consulting, Rudolf E. Jesse, München
- MEngineering group, Michael Martin, München
- Marina Andrejewa, Unternehmensberaterin, München
- Dipl.-Ing. Walter Dannenmann, Bad Reichenhall
- Franz Kassecker GmbH, Ewald Weber, Waldsassen

Editorial



Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

das Jahr 2015 geht dem Ende entgegen. Und wie immer ist damit die Zeit angebrochen, in der landauf, landab Bilanz gezogen und ein Blick auf das neue Jahr geworfen wird. Wir wollen uns davon nicht ausnehmen.

Der Wirtschaftsbeirat schrumpft im Gegensatz zu vielen anderen Organisationen und Verbänden nicht. Wir wachsen. Die Zahl der Mitglieder ist in diesem Jahr unter dem Strich im zweistelligen Bereich gestiegen, das Beitragsvolumen hat fünfstellig zugenommen. Das spricht für die Attraktivität des Programms, das wir auch im abgelaufenen Jahr angeboten haben.

In rd. 110 Veranstaltungen haben wir bayernweit im Dialog mit der Politik so gut wie alle aktuellen Themen aufgegriffen: von TTIP über die Energiewende und den Ausbau der Verkehrs- und IT-Infrastruktur bis hin zur Bewältigung des Flüchtlingsansturms und der Geldpolitik der EZB. Die Flut von Einladungen und Terminerinnerungen scheint bei dem einen oder anderen schon Stressreaktionen auszulösen. Ich bitte um Nachsicht.

Mandatsträger aller Ebenen hatten in den zurückliegenden zwölf Monaten wieder einmal reichlich Gelegenheit, ihre Ziele, Konzepte und Initiative darzulegen. Mitglieder konnten ihren Informationsbedarf hinsichtlich vieler aktueller Entwicklungen decken. Und sie konnten ihre Sicht der Dinge und Anliegen persönlich an die politischen Entscheidungsträger herantragen. Wobei es uns bei alledem immer auch darum geht, in konstruktiver Weise im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft Einfluss auf die staatliche Rahmgestaltung zu nehmen.

Ich möchte auch an dieser Stelle noch einmal allen Fachausschuss-, Arbeitskreis- und Bezirksvorsitzenden und ihren Stellvertretern für die ehrenamtliche Arbeit danken, die sie leisten. Der Wirtschaftsbeirat lebt von seiner dezentralen Struktur, von der Kompetenz und vom Netzwerk seiner Vorsitzenden. Wir am Odeonsplatz wären allein niemals in der Lage, uns auch nur annähernd so viel einfallen zu lassen.

Höhepunkt im Veranstaltungsreigen war auch in diesem Jahr die Generalversammlung am 23. November im Bayerischen Hof. Rund 1000 Zusagen haben uns dafür und für den Staatsempfang am Abend im Kaisersaal der Residenz erreicht. Das hatte wieder einmal Wucht. Einen Bericht über den öffentlichen Teil mit den Reden von Frau Staatsministerin Aigner, der EZB-Direktorin Sabine Lautenschläger und Präsident Dr. Otto Wiesheu finden Sie auf den voranstehenden Seiten.

Im nichtöffentlichen Teil haben wir einige wichtige personelle Beschlüsse gefasst. Mit seinem Rücktritt als Präsident des Genossenschaftsverbands Bayern hat Prof. Dr. Stephan Götzl zur Jahresmitte auch bei uns alle Ämter niedergelegt. Als Vizepräsident

ist ihm Hans Hammer gefolgt, der seit Jahren bereits dem Vorstand angehört und der den Bezirk München sehr aktiv führt. Im Gesamtpräsidium ist der Genossenschaftsbereich künftig durch Dr. Jürgen Gros, neues Vorstandsmitglied des Genossenschaftsverbands, vertreten.

Den Bezirk Bayreuth führt jetzt Dr. Wolfgang Meyer, Geschäftsführender Gesellschafter der Porzellanfabrik Walküre als Nachfolger des im Frühjahr überraschend verstorbenen Rainer W. Markgraf. Im Bezirk Hochfranken/ Fichtelgebirge hat Dr. Christian Heinrich Sandler, Vorstandsvorsitzender der Sandler AG, das Ruder von Franz Dieter Bley übernommen, der sich nach langer erfolgreicher Arbeit aus Altersgründen zurückgezogen hat. Damit stehen zwei renommierte Unternehmer in Nordostoberfranken an der Spitze des WBU. Das Forum Berlin wird wiederbelebt. MdB Alexander Radwan wird es dankenswerter Weise führen.

Selten zuvor sind wir mit einem solchen Berg von Herausforderungen und Problemen in ein neues Jahr gegangen wie 2015. Die konjunkturellen Perspektiven geben dabei noch den geringsten Anlass zu Sorgen. Wir werden also auch 2016 nicht an Themenarmut leiden. Ich freue mich heute schon auf viele weitere Begegnungen mit Ihnen.

Zunächst aber wünsche ich allen Mitgliedern gesegnete Weihnachtsfeiertage und einen guten Start in ein ebenso glückliches wie unternehmerisch erfolgreiches Neues Jahr 2016.

Herzlichst
Ihr
Jürgen Hofmann

IMPRESSUM: Herausgeber: Wirtschaftsbeirat der Union e.V., Odeonsplatz 14, 80539 München, Tel.: 089-2422860, Fax: 089-291518, www.wbu.de, **Vi.S.d.P.:** Dr. Jürgen Hofmann, **Red.-schluss:** 1.12.2015 – **Produktion/Anzeigen:** ddmedia|weltbuch, www.ddmedia.info



**Kaffeemaschinen
Kaffeeautomaten
Snackautomaten
Getränkeautomaten
Fotoautomaten**



zoells.de GmbH
rund um die Uhr



**Kapell-Leite 2
90579 Langenzenn
Tel. 09101/909390**

Südtirol – eine „Marke“ auf der Sonnenseite der Alpen

Auf den Spuren wirtschaftlicher Dynamik und kultureller Vielfalt

Staunen. Einfach nur Staunen. Eine atemlos machende Bergwelt, eine nicht minder atemlos machende Entwicklung im Tourismus, die Innovationen der wachsenden Wirtschaft – Staunen über Südtirol. Diese kleine norditalienische Region mit großer Autonomie schickt sich an, ein eigenes Wirtschaftswunder zu entwickeln. Gleichzeitig versteht sie es, den alpenländisch-ländlichen Charakter zu bewahren. Der Wirtschaftsbeirat Bayern auf Erkundungstour.

Am Anfang steht Passau. Immer Passau, egal wohin eine Informationsreise des Wirtschaftsbeirats Bayern führt, wenn sie Rudi Fellner, Vorsitzender des Bezirks Passau, organisiert. Domorganist Ludwig Ruckdeschel stimmt auf der Passauer Domorgel – bis vor kurzem die größte Domorgel der Welt – mit viel Information und eindrucksvollem Klangvolumen auf diese 11. Info-Reise ein. Dazu gibt's später ein bayerisches Reindl-Essen im „Alten Bräuhaus“.

Speck gibt's anderntags in Südtirol. Speck, der bei uns roher Schinken heißt, ist eine Südtiroler Spezialität. Und meistens ein Produkt aus dem Hause Senfter. In Innichen vor 35 Jahren gegründet, ist Senfter heute mit 1.600 Mitarbeitern an drei Standorten der Marktführer auf dem italienischen Speckmarkt. 10.000 Tonnen Südtiroler Schinkenspeck werden hier jährlich produziert, 700 Millionen Euro Umsatz generiert. 70 Prozent des Specks verbleiben auf dem italienischen Markt, 20 Prozent gehen nach Deutschland, von wo 60 Prozent der Rohware bezogen wird.

Hoch hinaus geht es in Sterzing bei der Seilbahn-Firma Leitner AG. Auch „der Leitner“ hat vor mehr als 30 Jahren mit drei Angestellten klein begonnen. Heute ist die Firma weltweit tätig, mit 3.200 Mitarbeitern in 63 Tochterfirmen. Im Vorjahr konnte die Firmengruppe einen Konzernumsatz von 705 Millionen Euro erwirtschaften. Allein 2014 wurden weltweit 66 sogenannte „Seilförderanlagen“ und 20 Windgeneratoren, zudem 649 Pisten- und Kettenfahrzeuge gebaut. Die Zukunft schaut gut aus, das Seilbahngeschäft boomt.

Keine Angst vor dem Klimawandel hat „TechnoAlpin“ in Bozen. „Aus Wasser, Luft und Energie machen wir den besten Schnee“, sagt Geschäftsführer Erich Gummerer. Schnee für die halbe Welt. Auf Pisten und zunehmend auch in Hallen. „Wir fertigen nur in Bozen und liefern in 48 Länder

der Erde“. Alle diese Anlagen lassen sich – wenn gewünscht – von Bozen aus steuern. Derzeit wird ein Mega-Projekt für das Jahr 2022 in China entworfen. „Mehr können wir noch nicht verraten“, fügt Erich Gummerer hinzu. Aber das: „Mit Magirus haben wir ferngesteuerte Löschkanonen entwickelt, die etwa bei Tunnelbränden oder anderen gefährlichen Einsätzen Verwendung finden werden“. HighTec für die Welt aus Bozen.

Vom Tourismusland zu einer eigenen Marke

Doch Südtirol ist mehr. Südtirol ist Urlaubsland, Land der Berge, Südtirol ist Obst und Wein, Südtirol ist – ja, ein Lebensgefühl. „Südtirol geht den Weg vom Tourismusland zum Lebensraum, von einer Region zur Marke“ erklärt Marco Pappalardo von Südtirolmarketing in Bozen. Zu den mehr als 4.000 gewerblichen Beherbergungsbetrieben kommen knapp 6.000 Privatzimmer, 4.800 Bergbauernhöfe betätigen sich als Landschaftspfleger, 28,4 Millionen Übernachtungen sind im Vorjahr gezählt worden. Und das bei nur 510.000 Einwohnern. 70 Prozent der Südtiroler sprechen Deutsch, 26 Prozent italienisch, vier Prozent Ladinisch. Neidvoll registrieren wir: Südtirol hat 300 Sonnentage im Jahr, 27 verschiedene Weinsorten, davon 60 Prozent Weiß- und 40 Prozent Rotweine, und Südtirol ist der Obstgarten Europas. Zehn Prozent aller in Europa verkauften Äpfel kommen aus Südtirol. Noch eine Zahl: 49,7 Prozent der Südtirol-Touristen kommen aus Deutschland.

Südtirol, das sind natürlich auch die Schlösser, die Museen, die Törggelenstuben und die endlos lang wirkenden Skiabfahrten. Der Passauer Fürst-Bus mit Günter Kölbl am Steuer meistert problemlos die vier Pässe der großen Dolomitenfahrt, aber auch die schmalen Wege zum Törggelen, dieser speziellen Bauernküche, die im Herbst angeboten wird. Dazwischen ein Besuch bei den Ladinern, jener kleinen Volksgruppe, bei der sich die rätoromanische Sprache erhalten hat. Professor Dr. Werner Gamerith von der Universität Passau ist ein universeller Begleiter. Sein profundes Wissen stellt die geschichtlichen Zusammenhänge her, macht deutlich, wie eng verflochten Vergangenheit und Gegenwart sind.

Luis Durnwalder ist eine Institution. Von 1989 bis 2014 war er Landeshauptmann von Südtirol. Er nimmt sich viel Zeit für die Gäste aus Bayern. Südtirol, das ist für ihn

mehr als ein Lebensraum, mehr sogar als Heimat, Südtirol ist für ihn ein Lebensgefühl, ein Stück seines Lebens.

Das gilt auch für Reinhold Messner, den legendären Extrem-Bergsteiger, der als erster Mensch alle 14 Achttausender der Welt bestiegen hat. Auf Schloss Juval erzählt er aus seinem Leben, seinen Ansichten und seinem Bezug zu Südtirol. Er führt auch in die Privaträume seines Schlosses, das sein Sommersitz ist und das zu den sechs Burgen und Schlössern gehört, die als „Messner Mountain Museum“ wie kleine Kronen auf den Südtirolern Bergen sitzen.

Oben ein weithin sichtbares Kloster, unten eine riesige Baustelle: Marienberg, das höchstegelegene Benediktiner-Stift Europas. Stolz zeigt Abt Markus Spanier die Grabungsarbeiten im Untergeschoss des Klosters, wo eine Bibliothek für rund 200.000 Bücher entsteht, darunter wertvolle Handschriften aus der Zeit um 1200. Bis 2017 sollen die Arbeiten beendet sein. Bis dahin wird auch die Krypta wieder geöffnet. Sie enthält einen Freskenzyklus aus der Zeit um 1180, ein einzigartiges Denkmal romanischer Kunst.

Dr. Jürgen Hofmann, Generalsekretär des Wirtschaftsbeirates, fasst zum Abschied und als Dank für Rudi Fellner zusammen: „Eine Reise, wie sie informativer und eindrucksvoller nicht sein könnte“. Man könne nur staunen über die Organisation dieser Reise, staunen vor allem aber über Südtirol, das sich innerhalb weniger Jahre zu einem Musterbeispiel der Integration, der wirtschaftlichen Dynamik und gleichzeitig der Bewahrung der vielfältigen Kultur entwickelt hat. Südtirol auf der Sonnenseite der Alpen – eine gute Marke.



Sie brachten dem Wirtschaftsbeirat Bayern Südtirol nahe (v.l.): Luis Durnwalder, ehem. Landeshauptmann von Südtirol, Prof. Dr. Werner Gamerith von der Universität Passau, Extrem-Bergsteiger Reinhold Messner und Rudi Fellner, Vorsitzender Bezirk Passau des Wirtschaftsbeirates.

Text und Bild: Gerd Brunner

Aus den Ausschüssen, Arbeitskreisen und Bezirken

5. November – Ausschuss Finanzmärkte

Die digitale Revolution bei den Finanzdienstleistungen ist nicht mehr Zukunft, sondern Gegenwart. Vorsitzender Prof. Dr. Franz-Christoph Zeitler hatte deshalb „Finance 4.0 – Wie FinTechs die Bankenwelt verändern“ auf die Tagesordnung des Ausschusses gesetzt. Unter seiner Leitung diskutierten Dr. Dirk Vater, Global Head of Retail Banking & Partner bei Bain & Company, Frankfurt; Burkhard Ley, CFO Wirecard AG; Dr. Christian Reichmayr, Leiter Multichannel-Management HypoVereinsbank und Markus Sauerhammer, Leitung Kooperationen, Startnext Crowdfunding GmbH. Fazit: Es müsste besser heißen: Wie FinTechs und Banken gemeinsam die Welt verändern.



Foto (GG) v.l.n.r.: Markus Sauerhammer, Burkhard Ley, Franz-Christoph Zeitler, Dirk Vater, Christian Reichmayr

9. November – Bezirk München

Mit dem komplizierten System der Vergabe von kassenärztlichen Zulassungen befassten sich unter der Leitung von Hans Hammer Dr. Hans Theiss, Ehrenamtlicher Stadtrat der Landeshauptstadt München und Gesundheitspolitischer Sprecher der CSU Fraktion, und Dr. Wolfgang Krombholz, Vorsitzender des Vorstands Kassenärztliche Vereinigung Bayerns. Passend zum Thema fand die Veranstaltung im neuen Gesundheitszentrum Freiham statt.

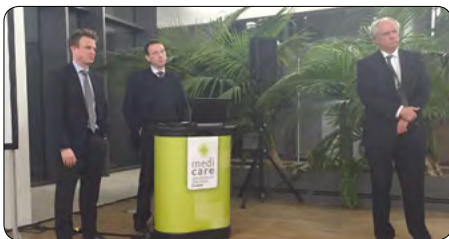


Foto v.l.n.r.: Dr. Hans Theiss, Hans Hammer, Dr. Wolfgang Krombholz

10. November – Ausschuss für Energie- und Rohstoffpolitik

Die Energiewende beschäftigte den Ausschuss von Armin Geiß ein weiteres Mal. Über die Herausforderung zwischen Anspruch und Wirklichkeit referierten auf der Basis harter Fakten Detlef Fischer, Geschäftsführer des Verbandes der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (VBEW), und Dr. Albrecht Schleich, Vor-

stand der Rhein-Main-Donau AG und Vorsitzender des Ausschusses für Energiepolitik der vbw. Tenor: Die Kluft ist teilweise nach wie vor groß.



Foto (GG) v.l.n.r.: Armin Geiß, Albrecht Schleich, Detlef Fischer, Dr. Jürgen Hofmann

10. November – Bezirk Passau

Besuch der „Zwiesel Kristallglas AG“ unter der Leitung des Bezirksvorsitzenden Rudi Fellner. Zwiesel Kristallglas verbindet Glasmacherkunst für die Spitzengastronomie mit modernster Technologiekompetenz. Vorstand Dr. Andreas Buske informierte bei einem Betriebsrundgang über die Geschichte und das Profil seines Unternehmens.

13. November – Bezirk Berchtesgadener Land/ Traunstein

Vorsitzender Dr. Michael Elsen hatte zu einer gemeinsamen Veranstaltung des Bezirks mit der Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG in der Volksbank eingeladen. Dr. Marcel Huber, MdL, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei und Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Sonderaufgaben, sprach und diskutierte mit dem Publikum über die Herausforderungen und Perspektiven der Flüchtlingskrise – ein Thema, das der Region in besonderer Weise auf den Nägeln brennt.



Foto v.l.n.r.: Dir. Franz Brecht, Dr. Jürgen Hofmann, Dir. Josef Frauenlob, Dr. Marcel Huber, Dr. Michael Elsen, Dir. Jürgen Hubel

16. November – Ausschuss für Verkehrspolitik

Zu Gast im Ausschuss von Hans Wormser der Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Alexander Dobrindt, MdB. Dobrindt referierte im überbesetzten Königssaal des Bayerischen Hofes über „Mobilität 4.0 – nachhaltig finanzieren und intelligent digitalisieren“. Der Mittelaufwuchs im Verkehrshaushalt kam dabei ebenso zur

Sprache wie der kommende Bundesverkehrswegeplan und die Aufrüstung der A9 von München nach Nürnberg als Teststrecke für selbstfahrende Autos.



Foto (GG) v.l.n.r.: Präsident Dr. Otto Wiesheu, Alexander Dobrindt, Hans Wormser, Dr. Jürgen Hofmann

17. November – Ausschuss Außenwirtschaft

Die wirtschaftliche Spitzenposition Bayerns beruht wesentlich auch auf den Exportserfolgen der bayerischen Wirtschaft. In der Industrie hängt inzwischen mehr als jeder zweite Arbeitsplatz vom Export ab. Über die aktuellen Schwerpunktsetzungen und Maßnahmen der bayerischen Außenwirtschaftspolitik sprach unter der Leitung von Bernd Pantze, Stv. Vorsitzender des Außenwirtschaftsausschusses, Wirtschaftsstaatssekretär Franz Josef Pschierer.



Foto (GG) v.l.n.r.: Dr. Jürgen Hofmann, Franz Josef Pschierer, Bernd Pantze

17. November – Bezirk Jurakreis

Zum 2. Kamingsgespräch des Bezirks in diesem Jahr konnte Vorsitzender Gerd Ortner den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Stefan Müller MdB, begrüßen. Nach dessen Impulsvortrag über die neue High-Tech-Strategie der Bundesregierung nutzten die zahlreich anwesenden Unternehmer den direkten Gedankenaustausch zu aktuellen tagespolitischen Themen. Mit Dr. Reinhard Brandl MdB war zudem ein weiterer Bundespolitiker bei der Veranstaltung zugegen.



Foto v.l.n.r.: Gerd Ortner, Stefan Müller, Dr. Reinhard Brandl

> Seite 6

18. November – Junger Wirtschaftsbeirat

Dem Betrug im Sport durch Doping und dem daraus resultierenden wirtschaftlichen Schaden war eine hochkarätige Veranstaltung des Jungen Wirtschaftsbeirats, geleitet von den Vorständen Dr. Marc Tenbücken und Vincent Ellissen, gewidmet. Nach einem Vortrag von Bayerns Justizminister Prof. Dr. Winfried Bausback über den Stand der Antidopinggesetzgebung diskutierten Dr. Lars Mortsiefer, Vorstandsmitglied, Ressortleiter Recht, Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA); Prof. Dr. Rainer Cherkeh, Rechtsanwalt und Honorarprofessor, Berater der „Ethik-Gruppe“ der Europäischen Kommission sowie der AG „Anti-Doping“ der Sportministerkonferenz; und Thomas Kistner, Sportredakteur der Süddeutschen Zeitung; moderiert von Rechtsanwalt Dr. Thomas Summerer. Bei aller Bekämpfung blieben Zweifel, ob sich dieses Übel im Leistungssport jemals vollständig ausrotten lässt.



Foto v.l.n.r.: Dr. Rainer Cherkeh, Thomas Kistner, Dr. Lars Mortsiefer, Prof. Dr. Winfried Bausback, Dr. Thomas Summerer, Dr. Marc Tenbücken

19. November – Bezirk Memmingen

Zu Gast im gut besuchten Engelkeller in Memmingen auf Einladung der Vorsitzenden Anja Dreher war MdEP Markus Ferber, Sprecher Parlamentskreis Mittelstand im Europäischen Parlament und erster stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Währung im Europäischen Parlament. Ob Flüchtlingsflut, Griechenlandrettung oder Wachstumsprobleme – Ferber ging auf alle aktuellen Bewährungsproben für Europa ein und blieb dabei auch Lösungsansätze nicht schuldig.



Foto v.l.n.r.: Markus Ferber, Anja Dreher, Dr. Jürgen Hofmann

25. November – Arbeitskreis Ordnungspolitik

Die Flüchtlingskrise ist seit der Sommerpause das Thema Nr. 1 in Deutschland und in Euro-

pa. Vorsitzender Dr. Jürgen F. Kammer hatte dazu den Bundesminister a.D. Dr. Hans-Peter Friedrich, MdB in seinen Arbeitskreis eingeladen. Friedrich diagnostizierte präzise die Ursachen der Flüchtlingsflut, ging auf die Auswirkungen ein und umriss die Optionen zur Bewältigung des Problems. Die Obergrenze sei da zu ziehen, wo die Zuwanderung drohe, die Integrationskraft von Wirtschaft und Gesellschaft zu überfordern. Eine bessere Sicherung der EU-Außengrenzen sei erforderlich, wie sie Spanien gelungen sei.



Foto (GG) v.l.n.r.: Dr. Jürgen Hofmann, Dr. Otto Wiesheu, Dr. Hans-Peter Friedrich, Dr. Jürgen Kammer

26. November – Ausschuss für Energie- und Rohstoffpolitik



Ins niedersächsische Werlte hatten sich Mitglieder des Energieausschusses unter der Leitung seines Vorsitzenden Armin Geiß aufgemacht. Ziel der Fahrt die dortige Audi e-gas Anlage, die größte in Deutschland. Dem Fachvortrag über Power-to-Gas von Dr. Hermann Pengg (Foto 3.v.r.), Leiter des Audi-e-gas-Projektes, folgte eine Führung durch die beeindruckende industrielle Anlage mit den Stationen: Aminwäsche, Elektrolyse, Methanisierung, Wasserstoffpufferung, Wärme-Management, Einspeisung Erdgasnetz und technische Leitzentrale. PtG ist ein vielversprechender Weg, wachsende Mengen von Überschussstrom künftig zu speichern. Zur Wirtschaftlichkeit bedarf es allerdings noch spürbar verbesserter Rahmenbedingungen.

1. Dezember – Bezirk Inn/Salzach

Gemeinsame Veranstaltung des Bezirks Inn/Salzach und des Städtebundes Inn-Salzach in Mühldorf zum Stand und zu den Perspektiven des Ausbaus der Verkehrsinfrastruktur. Dr. Willi Kleine (Foto 2.v.r.) vom Wirtschaftsbeirat und Johann Krichenbauer (Foto 3.v.l.) vom Städtebund konnten Dr. Michael Kerkloh (Foto 3.v.r.), Vorsitzender der Geschäfts-

führung der Flughafen München GmbH, und Klaus-Dieter Josel (Foto mi.), Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn AG – Region Bayern, begrüßen. Im Mittelpunkt der Referate und Diskussionsbeiträge die 3. Start- und Landebahn am Flughafen München und die Ausbaustrecke 38 zwischen München und Freilassing – eines der Schlüsselprojekte der bayerischen Schieneninfrastruktur.



Terminvorschau

1. Februar 2016, München

Ausschuss für Umweltpolitik: Ulrike Scharf, MdL, Bayerische Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz

25. Februar 2016, München

Ausschuss für Europapolitik: David McAllister, MdEP

29. Februar 2016, Bad Kissingen

Bezirk Rhön/Saale: Albert Füracker, MdL, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, „Heimatstrategie der Staatsregierung“

11. März 2016, Bad Reichenhall

Bezirk Berchtesgadener Land/Traunstein: Dr. Astrid Rössler, Landeshauptmann Stellvertreterin Land Salzburg, „Salzburg – Bayern“

12. Mai 2016, Neumarkt

Bezirk Jurakreis: Staatsminister a.D. Dr. Otto Wiesheu, Präsident des Wirtschaftsbeirates Bayern; Albert Füracker, MdL, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

23. Juni 2016, Tittmoning

Bezirke Berchtesgadener Land/Traunstein, Inn Salzach, Passau: Sommerempfang der südostbayerischen Bezirke, Dr. Wilfried Haslauer, Landeshauptmann des Landes Salzburg

8. Juli 2016, Frauenchiemsee

Bezirk Berchtesgadener Land/Traunstein: Frauenwörther Gespräche mit Bischof Dr. Rudolf Voderholzer

10. August 2016, München

Bezirk München: Sommerlounge